

## Ökologischer Meilenstein

**Die neue Entschrottungsanlage der Kewu AG ist die weltweit modernste. Aus den jährlich rund 50'000 Tonnen Schlacke der Kehrichtverbrennungsanlage Kebag AG in Zuchwil werden mit ihr rund 4'000 Tonnen Eisen und etwa 800 Tonnen Aluminium, Kupfer und weitere Metalle wiedergewonnen. Dies deckt den Metallbedarf für den Bau von ungefähr 7'000 Autos.**

Die Anlage steht auf einem Hügel aus fünfzehn Metern Schlacke. Auf diesem Schlacken Hügel finden sich, kaum erkennbar, hin und wieder bizarr verborgene Essgabeln oder Löffersiebe und ähnliches. Die Anlage dröhnt, so dass sich die Arbeiter nur brüllend verstehen; der aus der Anlage entweichende Staub reizt die Lungen und ihr Gestank ist erheblich. Den Präsidenten des Verwaltungsrates, Peter Bernasconi, und den Leiter der Administration, Daniel Trachsel, scheinen diese Immissionen nicht zu stören, bekunden sie doch offensichtlich grosse Begeisterung für dieses neue Wunderwerk der Technik, das als ein ökologischer Meilenstein gepriesen wird.

Die Kewu AG ist ein gemeinschaftliches Unternehmen von dreizehn Gemeinden der Agglomeration Bern – zu dem auch die Gemeinde Muri gehört –, die 1991 entstanden ist. Die Kewu AG organisiert die Entsorgung des brennbaren Abfalls dieser Gemeinden, welcher über Umladestationen und mit der Bahn in die KVA Kebag in Zuchwil geführt wird. Eine der Umladestationen betreibt die KEWU selber auf ihrer Deponie in Hub. Diese Deponie wird zum grossen Teil benutzt für Ablagerung von Kehrichtschlacke aus der KVA Zuchwil. Dank der Umladestation können die Schlackecontainer nach ihrer Entleerung mit Kehricht gefüllt, zur Bahn gefahren und von dort in die Verbrennungsanlage geführt werden.

### Die neue Entschrottungsanlage

Im Jahr 2001 wurde eine erste Anlage in Betrieb genommen. Sie war in der Lage, magnetische Metalle auszuscheiden. Es konnten aus der Schlacke rund zwei Prozent Eisen entfernt werden. Die zweite An-

lage mit Wirbelstromabscheider wurde im Jahr 2006 erworben. Der Ertrag an Nichteisenmetallen betrug ca. 0,7 beim Eisen und 6 Prozent der Schlackemenge. Die neue Entschrottungsanlage sollte die Menge an Nichteisenmetallen mehr als verdoppeln und etwa einen Drittel mehr an Eisen ausscheiden als die Anlage aus dem Jahr 2006.

In der neuesten Anlage trennen Magnete im Fließband nochmals magnetisches Material ab. So können erstmals kleinste Metallteile zwischen 0 und 5 Millimetern zuverlässig und in hoher Reinheit aus der Schlacke entfernt werden. Eine Tonne Schlacke enthält etwa drei bis vier Prozent Nichteisenmetall.

Lokalnachrichten Muri-Gümligen-Allmendingen, 20.08.2009

DSC Was von Nespressokapseln übrigbleibt.



Verwaltungsratspräsident Peter Bernasconi mit Jan Groothoff, dem Vertreter der holländischen Lieferfirma. Bilder: DSC



Die neue Metallentschrottungsanlage im Betrieb.